

dem sog. Rif, die sich, z. B. bei Ceuta, um 2500' über dem Meere erheben. Die Häfen sind meistens schlecht und für größere Schiffe un-
nahbar; daher hat sich hier früh Corsarenthum entwickelt. Ein tieferer
Küsteneinschnitt zwischen Cap Bon und Cap Blanco hat hier im
Centrum des Mittelländischen Meeres den Platz für die Gründung
Karthagos bestimmt, nach dessen Untergang sich etwas südlich davon
Tunis erhoben hat, bis vor Kurzem noch die größte Stadt der nordafrika-
nischen Küste. Es folgt nun der einzige tiefere Busen des Erdtheils, an
dem man die Buchten der kleinen und großen Syrte (die Busen von
Kabea und Sidra) unterscheidet. Die Sehne des dadurch gebildeten
Bogens vom Cap Bon bis Bengasi hat eine Länge von 120 Meilen.
Längs dieser Strecke ist der Küstenrand fast überall flach und sandig,
weshalb schon im Alterthume diese Küste sehr gefürchtet war. Von
Bengasi bis an die Grenzen Aegyptens tritt ein Hochland an die
Küste heran, welches besonders im westlichen Theil, dem Plateau von
Barca, sich mit steilem Felsen aus dem Meere erhebt. Die dann folgende
Küste des Nildelta ist eine ausgezeichnete Flachküste mit langen san-
digen Nebrungen und dahinterliegenden brackischen Häfen. Auf einer
solchen Nebrung, die den Mariutsee (Mareotis) vom Mittelländischen
Meere trennt, lag das alte Alexandrien. Die vorliegende Insel
Pharus wurde schon von Alexander dem Großen durch einen Damm
mit dem Festlande verbunden, an dessen beiden Seiten die künstlich
vertieften Häfen liegen. Auf dem durch Anspülung verbreiterten Damm
liegt die heutige Stadt. Durch den jetzt fast ganz ausgetrockneten
Mariutsee führt der erst in diesem Jahrhundert vollendete Mahmudie-
canal nach Kairo zum Nil.

Bodenbildung. Auch die Bodenverhältnisse Afrikas zeichnen §. 59.

sich, wie sein horizontaler Umriss, durch große Einförmigkeit aus; es
fehlen reichverzweigte Gebirgssysteme, wie sie Europa und Asien aufzu-
weisen haben, gänzlich. Das südliche Dreieck, begrenzt durch eine
Linie vom innersten Winkel des Busens von Biafra bis zum Busen
von Aden, scheint ein großes, zusammenhängendes Hochland zu sein,
welches nach den Küsten zu sich in Terrassen herabsenkt, die bald un-
mittelbar an die Küste heranreichen, an anderen Stellen aber noch für
einen schmalen Küstengürtel Platz haben, der, eine afrikanische tierra
caliente, als tropisches Marschland wald- und sumpfreich und eine
Brutstätte tödtlicher Fieber, die Verbindung der innern Landschaften mit
dem Meere und damit das Eindringen europäischer Einwanderung und
Cultur in das klimatisch weit günstiger gestellte Hochland auf's äußerste
erschwert. Daneben beschränkt die Terrassenbildung des Landes die Schiff-
barkeit der Flüsse auf die Küstenstriche, weil sie mit Wasserfällen und
Stromschnellen die Gebirgsstufen durchbrechen müssen, um vom Hoch-
lande aus die Küsten zu erreichen. -- Am genauesten sind uns die Ver-
hältnisse an der Südspitze bekannt. Hier läßt sich von der Mündung
des Oranjestroms ab zunächst eine mehr oder weniger breite Küsten-
ebene unterscheiden, die von einem Randgebirge umschlossen ist, welches,